

Das Museum als ... Stimmen aus lab.Bode

The museum as ...

Voices from lab.Bode

Booklet zum Film

Booklet accompanying
the film

L A b . B O D e

Impressum

lab.Bode - *Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen*, ein gemeinsames Programm der Kulturstiftung des Bundes und der Staatlichen Museen zu Berlin

www.lab-bode.de

Konzept:
lab.Bode in Zusammenarbeit mit Malte Voß

Aufnahmen:
Malte Voß, Antonia Lange, Paula Reissig, Agnesa Schmutke, Jasper Landmann

Schnitt:
Malte Voß

Gestaltung Broschüre:
Studio Gretzinger

Übersetzungen:
Maka/Magill

© lab.Bode - Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen, 2020

LAB . Bode

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen

Imprint

lab.Bode - *Initiative to Strengthen Museum Education*, a joint programme of the German Federal Cultural Foundation and the Staatliche Museen zu Berlin

www.lab-bode.de

Concept:
lab.Bode, in cooperation with Malte Voß

Videography:
Malte Voß, Antonia Lange, Paula Reissig, Agnesa Schmutke, Jasper Landmann

Video Editing:
Malte Voß

Brochure Design:
Studio Gretzinger

Translations:
Maka/Magill

© lab.Bode - Initiative to Strengthen Museum Education, 2020

lab.Bode

Von 2016 bis 2021 ist das Bode-Museum ein Experimentierfeld für Vermittlungsarbeit in Museen. In enger Zusammenarbeit mit neun Berliner Schulen, dem Bode-Museum sowie diversen Akteur*innen nimmt lab.Bode ungewohnte Perspektiven ein und erprobt neue Arbeitsweisen.

Im Rahmen von Schulprojekten werden die aktive Teilhabe von Schüler*innen gefördert und gesellschaftlich relevante Themen verhandelt. Besucher*innen, Vermittler*innen und Theoretiker*innen sind eingeladen, aktiv am Diskursprogramm teilzunehmen und aktuelle Fragestellungen sowie Perspektiven der Vermittlung in Museen zu diskutieren.

Im bundesweiten Volontärsprogramm wird zudem die Ausbildung junger Vermittler*innen an 23 Partnermuseen gefördert.

lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen ist ein gemeinsames Programm der Kulturstiftung des Bundes und der Staatlichen Museen zu Berlin.

lab.Bode

From 2016 to 2021, the Bode-Museum has become an experimental laboratory for museum education. In close cooperation with nine Berlin schools, the Bode-Museum and various partners join lab.Bode to experience unusual perspectives and test new working practices.

School projects encourage pupils' active participation and engagement with socially relevant topics. Visitors, educators and theoreticians are invited to actively join in the discussion programme, which addresses current issues and perspectives in museum education.

Our nationwide trainee programme also supports the training of young educators at 23 partner museums.

lab.Bode - Initiative to Strengthen Museum Education is a joint programme of the German Federal Cultural Foundation and the Staatliche Museen zu Berlin.

Das Museum als..... Stimmen aus lab.Bode

Im Rahmen von lab.Bode begegnen sich eine Vielzahl unterschiedlichster Perspektiven. Einige Akteur*innen, die sich zum Museum als Begegnungsort, Aktions- und Handlungsraum, Ort des Voneinander-Lernens, Diskussions- und Konflikttraum, Ort aktueller Bezugspunkte und Ort des Wandels äußern, kommen im Film zu Wort.

The Museum as.... Voices from lab.Bode

A multitude of perspectives come together in the framework of lab.Bode. The film captures statements about the museum as a space for exchange, action and creative negotiation, a place of learning from each other, a space for discussion and debate, a place that connects the past and the present and a place of transformation.

Youth Lab Berlin

»Der Jugendbeirat ist ja nur der Anfang. Er zeigt so ein bisschen, dass die Museen auch wollen, dass wir interessierter sind und dann fühlen wir uns ernster genommen. [...] Wir sind nicht nur hier, damit es gut aussieht, damit auch andere Gruppen herkommen. [...] Sondern, damit wir auch was machen!«

Aisha

Das Museum als ...
... Begegnungsort
... Diskussions- und Konfliktraum
... Ort des Wandels

Wir sind Youth Lab Berlin und wir wollen herausfinden, was Museen von uns Jugendlichen eigentlich lernen können. Was wünschen wir uns von Museen? Wie können wir auf alternative Weise das Programm von Museen mitgestalten? Einen Raum schaffen, in dem wir ernst genommen werden und in dem wir aktiv am Museum teilhaben. Wir gestalten das Museum zu einem Ort für junge Menschen!

Zurzeit wird das Youth Lab Berlin durch Aylina Yurtisigi, Yasmin Ziegenhagen, Veronika Kosidowski, Ela Su Emre, Nina Moukaddan und Aisha Aslambekova vertreten und trifft sich einmal im Monat.

»The Youth Advisory Council is only the beginning. It tells us a bit about museums and that they want us to be more interested. Because of this, we feel we are taken more seriously. [...] We are here not only to make things look good and attract others to the museum, but to actually do something!«

Aisha

The museum as ...
... a space for exchange
... a space for discussion and debate
... a place of transformation

We are the Youth Lab Berlin, and we want to find out what museums can actually learn from young people. What do we want from a museum? How can we help shaping museum programmes in alternative ways? How can we create a space where we are both taken seriously and participate actively? In short: We mould the museum into a place for young people!

Currently, the Youth Lab Berlin is represented by Aylina Yurtisigi, Yasmin Ziegenhagen, Veronika Kosidowski, Ela Su Emre, Nina Moukaddan and Aisha Aslambekova and meets once a month.



Azadeh Sharifi

»Ich bin nicht Teil dieser Institution und habe auch ein Unbehagen empfunden, mich darin positionieren zu können.«

»I am not part of this institution and have felt a certain uneasiness positioning myself within it.«

Das Museum als ...
... Diskussions- und Konfliktraum
... Ort des Wandels

The museum as ...
... a space for discussion and debate
... a place of transformation

Azadeh Sharifi studierte Germanistik, Philosophie und Jura und promovierte 2011 in Kulturwissenschaften und ästhetischer Praxis. Neben ihrer ausgedehnten wissenschaftlichen Praxis in den Feldern (post)migrantisches und postkoloniales Theater sowie intersektionale Diskurse im Theater ist sie auch kuratorisch tätig. So war sie Co-Kuratorin der Festivals *Augenblick mal!* (2017) sowie *Politik im Freien Theater* (2018), einer Kooperation der Bundeszentrale für politische Bildung mit den Münchner Kammerspielen und dem Spielmotor e.V.

Azadeh Sharifi studied German studies, philosophy and law, and received her doctorate in 2011 in cultural studies and aesthetics. In addition to her extensive academic practice in the fields of (post)migrant and postcolonial theatre and intersectional discourses in theatre, she also works as a curator: she was co-curator of the festivals *Augenblick mal!* (2017) and *Politik im Freien Theater* (2018), a cooperation between the Federal Agency for Civic Education, for the Münchner Kammerspiele and Spielmotor e.V.





Schüler*innen der Klasse 6c der Grunewald-Grundschule Berlin

»Ja, wir haben vieles anders gemacht. Ich glaube, wir haben das ganze Bild von einem Museum auf den Kopf gestellt, weil dort alles immer so ordentlich ist [...]. Am meisten bin ich stolz darauf, dass wir das als Klasse alleine geschafft haben, dass wir unsere Version auch in die Realität umsetzen konnten.«

»Yes, we did a lot of things differently. I think we turned the whole picture of a museum on its head, because everything is always so neat and tidy there [...]. Mostly, I am proud that we did it on our own, as a class and that we were able to turn our version into reality.«

Kenan

Kenan



Das Museum als ...
... Aktions- und Handlungsraum
... Ort des Vorneinander-Lernens

The museum as ...
... a space for action and creative negotiation
... a place of learning from each other



Die Schüler*innen der Klasse 6c der Grunewald-Grundschule haben in einer einwöchigen Projektwoche im Bode-Museum und mehreren Projekttagen in der Schule die Ausstellung „Lebewesen, die mal keine Tiere sind“ konzipiert, kuratiert und die Ausstellungsarchitektur und Ausstellungsgrafik entworfen. Die Ausstellung wird vom 09.05. - 15.08.2021 im Bode-Museum zu sehen sein.

During a project week at the Bode-Museum and several project days in the school, the pupils of Grunewald-Grundschule's class 6c conceived and curated the exhibition „Living Beings That Are Not Animals“ and designed the exhibition architecture and graphics. The exhibition will be on display at the Bode-Museum from 9 May - 15 August 2021.

Harold Offeh

»Was mir an der Arbeit mit jungen Menschen wirklich Spaß macht, ist eine Art Gespräch, einen Dialog zu führen - als große Herausforderung. Ich denke, junge Leute stellen schwierige, herausfordernde Fragen. Und ich denke, das ist wirklich gesund [...] und auch wichtig für unsere Institutionen.«

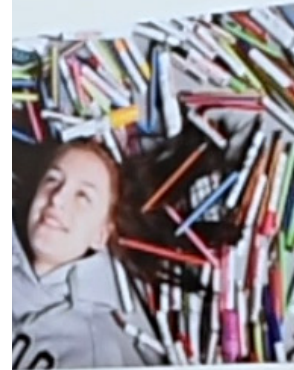
»What I really enjoy about working with young people is establishing a kind of conversation, a dialogue – as a big challenge. I think young people ask difficult questions, challenging questions and I think that’s really healthy [...] and it’s also important for our institutions.«

Das Museum als ...
... Begegnungsort
... Ort des Voneinander-Lernens
... Ort des Wandels

The museum as ...
... a space for exchange
... a space of learning from each other
... a place of transformation

Der britische Künstler Harold Offeh konfrontiert das Publikum in Performances, Fotografien, sozial engagierten und partizipatorischen Projekten, mitunter humoristisch, mit historischen Erzählungen und zeitgenössischer Kultur. Offeh stellte international in zahlreichen renommierten Museen aus, lehrte als Gastdozent in Cambridge und London und beendete 2020 seine Promotion. Im Rahmen eines Forschungsstipendiums der Tate Modern verhandelte er gemeinsam mit Schüler*innen beispielsweise die Frage, wie Performances archiviert werden.

In performances, photos, socially engaged and participatory projects, British artist Harold Offeh confronts the audience – sometimes humorously – with historical narratives and contemporary culture. Offeh has exhibited internationally in several renowned museums, taught as a guest lecturer in Cambridge and London and completed his PhD in 2020. With a research grant from Tate Modern, he worked with schoolchildren on the question of how performances are preserved.





Bahar Meric

»Ich habe auch viel darüber nachgedacht, was diese Geschichten eigentlich mit mir selber und mit meinen Realitäten zu tun haben. Diesen Blick, diesen speziellen Blick auf dieses Museum und den Inhalt dieses Museums, habe ich wirklich durch die Arbeit mit den Schüler*innen zusammen noch mehr wahrnehmen können.«

»I have also thought a lot about what these stories actually have to do with me and my realities. This view, this special view of the museum and the contents of this museum — I was able to perceive even more through the shared work of the pupils.«

Das Museum als ...
... Ort des Voneinander-Lernens
... Ort aktueller Bezugspunkte

The museum as ...
... a place of learning from each other
... a place that connects the past and the present

Bahar Meric ist als freischaffende Choreografin in den Bereichen Theater, Film, Performance und politische Bildung tätig. Sie arbeitet projektbezogen und genreübergreifend mit Tänzer*innen, Schauspieler*innen und Laien weltweit. Grundlage ihrer Arbeit ist die Improvisation und Kombination verschiedener Kunststile. Ihr Ziel ist es, Tanz und Theater als Ausdrucksform zugänglich und sozial relevante Themen auf unkonventionelle und kritische Weise sichtbar zu machen.

Bahar Meric works as a freelance choreographer in the fields of theatre, film, performance and political education. She works project-based and cross-disciplinary with dancers, actors and amateurs worldwide. The basis of her work is improvisation and the fusing of different artistic styles. Her aim is to make dance and theatre accessible as a form of expression and to make socially relevant topics visible in an unconventional and critical way.

Johanna Krümpelbeck

»Man darf seine eigenen Geschichten mitbringen, man darf sie auf diese Figuren drauflegen und darüber streiten, wer sie sind und ob diese Geschichte mit dieser Skulptur gut erzählt wird. [...] Ich fände es schön, wenn das Museum ein Ort wäre, an dem verschiedene Perspektiven zusammenkommen und man sich nicht nur ehrfürchtig verhalten muss.«

Das Museum als ...

- ... Diskussions- und Konfliktraum
- ... Ort aktueller Bezugspunkte

Johanna Krümpelbeck studierte Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig. Während ihres Studiums arbeitete sie als freie Kunstvermittlerin, führte Vermittlungsprogramme durch und entwickelte Begleitmaterial für Ausstellungen. Von 2018 bis 2020 war sie wissenschaftliche Volontärin an der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig und nahm am Fortbildungsprogramm von lab.Bode teil. Als Teil eines feministischen Kollektivs organisiert und konzipiert sie außerdem Vorträge, Lesungen, Workshops und Ausstellungen.

»You may bring your own stories. You can cast them onto the figures and argue about who they are and whether the sculptures tell the story well. [...] I would like the museum to be a place where different perspectives come together and where you don't have to just be reverent.«

The museum as ...

- ... a space for discussion and debate
- ... a place that connects the past and the present

Johanna Krümpelbeck studied cultural studies at the University of Leipzig. During her time at university, she worked as a freelance art-educator who carried out educational programmes and developed accompanying material for exhibitions. From 2018 to 2020 she was an academic trainee at the Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig and participated in the advanced training programme of lab.Bode. As the member of a feminist collective, she also organises and conceives lectures, readings, workshops and exhibitions.





Magda Korsinsky

»Man müsste noch mehr Projekte machen, um noch mehr Leute ins Bode-Museum zu holen, die es dann als sehr spannendes Museum entdecken. Also ich bin begeistert.«

»More projects would get even more people to come to the Bode-Museum and discover it as a very exciting place. As for me, I am enthusiastic.«

Das Museum als ...
... Begegnungsort
... Aktions- und Handlungsraum
... Ort aktueller Bezugspunkte

The museum as ...
... a space for exchange
... a place for discussion and debate
... a place that connects the past and the present

Magda Korsinsky ist Choreografin, Künstlerin und Dozentin. Sie studierte Bildende Kunst, Choreografie, Tanz- und Kunstpädagogik. Seit ihrem Abschluss als Meisterschülerin 2007 nahm sie an zahlreichen Ausstellungen teil und arbeitet als Betreuerin und Dozentin der Siebdruckwerkstatt des bbk berlin. Ihre choreografischen Arbeiten wurden unter anderem zu den Tanztagen in den Sophiensælen eingeladen, im Maxim Gorki Theater, in den Uferstudios und im Ballhaus Naunynstraße gezeigt. Seit 2013 gibt Korsinsky soziokulturelle Workshops, so zum Beispiel für den 1. Heidelberger Kinder- und Jugendkongress, den Kulturpädagogischen Dienst Stuttgart oder an der Rütli-Schule Berlin.

Magda Korsinsky is a choreographer, artist and lecturer. She studied fine arts, choreography, dance and art education. Since completing her master's degree in 2007, she has participated in numerous exhibitions and has worked as a supervisor and lecturer at the bbk berlin's screen printing workshop. She has been invited to showcase her choreographic works at the Tanztage Berlin at the Sophiensælen, Maxim Gorki Theater, Uferstudios and Ballhaus Naunynstraße. Since 2013, Korsinsky has been giving socio-cultural workshops, for example for the first Heidelberg Children and Youth Congress, the Cultural Educational Service Stuttgart and at the Rütli-Schule Berlin.

Derviş Hızarcı

»Meine Vision für das Bode-Museum ist, dass es ein Museum bleibt – und sogar noch mehr wird –, das die gesamte vielfältige Berliner Stadtgesellschaft mitnimmt, dass es ein offenes Haus ist, ein offenes Museum für alle Berlinerinnen und Berliner.«

Das Museum als ...
... Diskussions- und Konfliktraum
... Ort des Wandels

Derviş Hızarcı war bis September 2020 Antidiskriminierungsbeauftragter der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und wechselte dann als Programmdirektor zur Alfred Landecker Stiftung. Als Experte für die Themen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung setzt er sich in verschiedenen Bildungsprogrammen, wie zum Beispiel beim Verein Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus oder in der von ihm mitbegründeten Organisation empati für einen interreligiösen Dialog ein.

»My vision for the Bode-Museum is that it should stay – and become even more – a museum that brings along the entire diverse urban society of Berlin; that it should be an open house, an open museum for all Berliners.«

The museum as ...
... a space for discussion and debate
... a place of transformation

Until September 2020, Derviş Hızarcı has been the anti-discrimination commissioner of the Berlin Senate Department for Education, Youth and Family, now he is the program director of the Alfred Landecker Stiftung. He is an expert on anti-Semitism, racism and discrimination. He promotes inter-religious dialogue in various educational programmes, such as the Kreuzberg Initiative against Antisemitism and the organisation empati, which he cofounded.





Raphael Hillebrand

»Das Museum sowie die Kunst, die hier drin gezeigt wird, ist so eine herrschaftliche Kunst [...] — man spürt hier einen gewissen Druck. [...] Da finde ich sehr schön, wenn die Kids reinkommen und es eine Reibung gibt und wir versuchen, uns in Abgrenzung zu dieser Vergangenheit zu positionieren.«

Das Museum als ...

- ... Aktions- und Handlungsraum
- ... Ort des Voneinander-Lernens
- ... Diskussions- und Konfliktraum

Raphael Hillebrand wurde in Hong Kong geboren, ist in Deutschland und Westafrika verwurzelt, in Berlin aufgewachsen und ausgebildet durch Hip-Hop. Im Juni 2014 schloss er sein Masterstudium Choreografie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin der Universität der Künste ab. Ausgehend von diesem Background greift er gesellschaftspolitische Themen sowie das Übersetzen kultureller Facetten und Identitäten auf und überträgt diese in seine choreografischen Arbeiten des Hip-Hop-Tanztheaters. Mit der gleichen Leidenschaft arbeitet er bereits seit 1998 auf unterschiedlichsten Ebenen mit Kindern und Jugendlichen sowie Studierenden und empowert diese durch Tanz.

»The museum and the art shown in it in such a stately manner [...]. You can feel a certain pressure here. [...] I think it's very nice when the kids come in and there is friction and we try to position ourselves in contrast to this past.«

The museum as ...

- ... a space for action and creative negotiation
- ... a place of learning from each other
- ... a space for discussion and debate

Raphael Hillebrand was born in Hong Kong, has roots in Germany and West Africa, grew up in Berlin and was strongly influenced by hip-hop. In June 2014, he completed his master's degree in choreography at the Inter-University Centre for Dance Berlin at the Universität der Künste. This diverse background has permitted him socio-political issues and the translation of cultural facets and identities and to work them into his choreographic works of hip-hop dance theatre. He has been working with schoolchildren and young people on various levels since 1998 with this same degree of passion, empowering them through dance.

Marlene Feindt

»Ich denke, dass beide Seiten viel voneinander lernen können. Also auch das Museum von den Kindern, da sie neue Ideen haben und frischen Wind in das alte Gebäude, in die Kunst bringen und neue Denkanstöße geben können.«

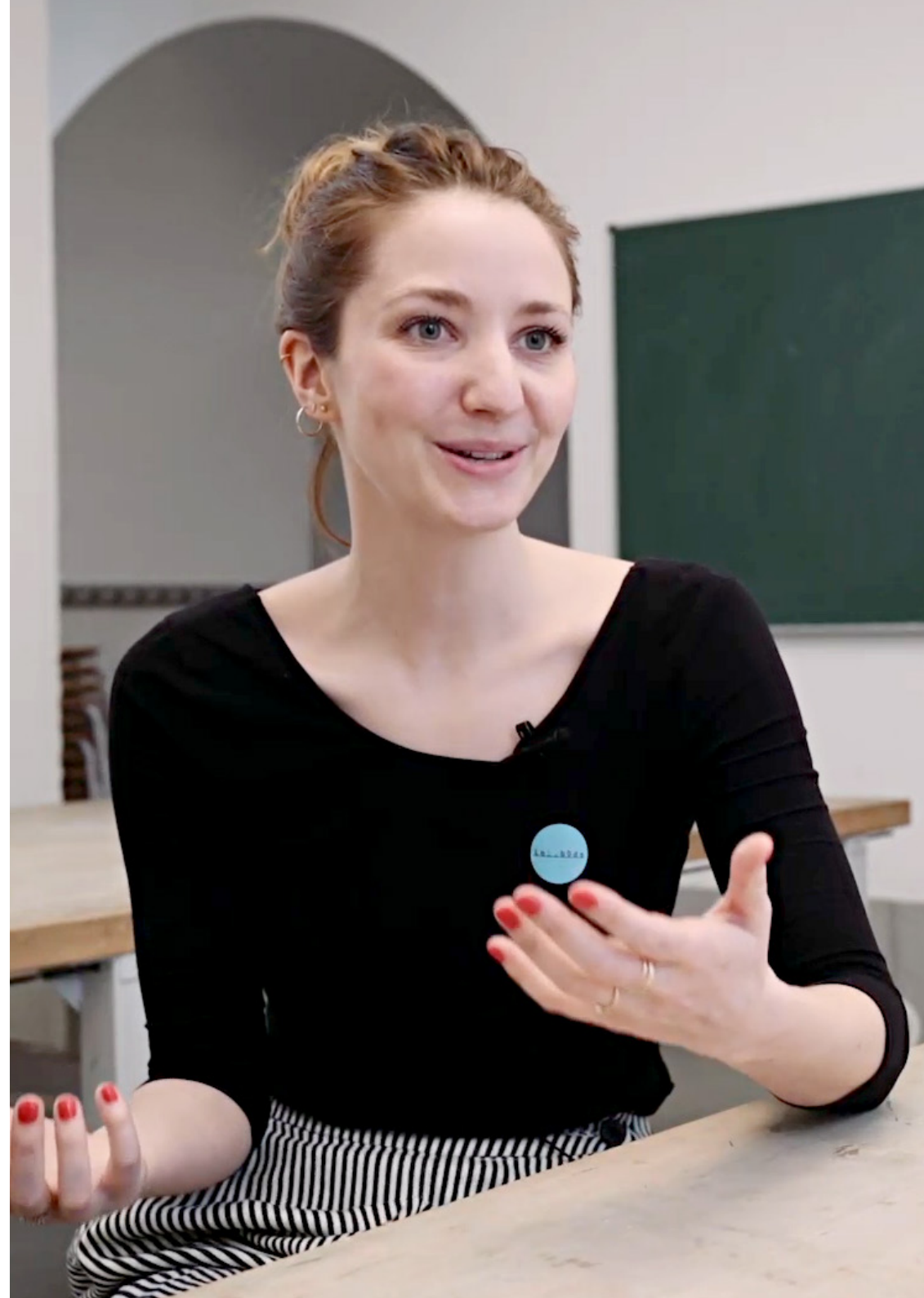
»I think that both sides can learn a lot from each other – also the museum from the children who have new ideas and can bring a breath of fresh air into the old building, into art, and give new food for thought.«

Das Museum als ...
... Ort des Voneinander-Lernens
... Ort aktueller Bezugspunkte

The museum as ...
... a place of learning from each other
... a place that connects the past and the present

Marlene Feindt unterrichtet seit 2017 Musik und Darstellendes Spiel an der Gustav-Langenscheidt-Schule in Berlin-Schöneberg. Als gelernte Sonderpädagogin fördert sie Schüler*innen bei der Entwicklung sozialer und schulischer Kompetenzen. Dabei steht das gemeinsame Von- und Miteinander-Lernen im Mittelpunkt. Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit setzt sich Feindt dafür ein, Schüler*innen vielfältiger Hintergründe disziplinübergreifend Zugang zu Kultur zu vermitteln und außerschulische Bildungsorte zu eröffnen.

Marlene Feindt has been teaching music and performing arts at the Gustav-Langenscheidt-Schule in Berlin-Schöneberg since 2017. As a trained special-education teacher, she supports pupils in the development of social and learning skills. Her focus is on children learning from and with each other. In her teaching, Feindt is committed to providing pupils of diverse backgrounds with interdisciplinary access to culture and to introducing venues for extracurricular education.





Sarah Albrecht

»Wir haben gelernt und verstanden, dass es auch innerhalb einer Institution, innerhalb eines Museums, ganz unterschiedliche Positionen und Antworten auf die Frage gibt, was eigentlich Kunst ist.«

»We have learned that even within an institution, within a museum, there are very different positions and answers to the question of what art actually is.«

Das Museum als...
... Begegnungsort
... Ort des Wandels

The museum as ...
... a space for exchange
... a place of transformation

Sarah Albrecht studierte Islamwissenschaft, Religions- und Politikwissenschaft in Berlin. An der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies promovierte sie mit einer Arbeit zu zeitgenössischen Debatten um die Auslegung islamischer Normen. In ihrer Forschung, Lehre und in verschiedenen Projekten beschäftigt sie sich mit den Herausforderungen unserer religiös pluralen Gesellschaft.

Sarah Albrecht studied Islamic and religious studies and political science in Berlin. She earned her doctorate at the Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies, with a dissertation on contemporary debates on the interpretation of Islamic norms. In her research, teaching and other projects, she focuses on the challenges of our religiously plural society.

**... und was ist das
Museum für Dich?**

... and what is the
museum for You?

